

Zu den Briefen Ciceros ad Atticum.

I 3, 3 *Hoc ad te scripsi, quod is me accusare de te solebat, in se expertus est illum esse minus exorabilem.* Besser als Lambinus, der nach *is* ein *qui* einschob, trifft den Sinn der Stelle die Uebersetzung von Wieland: 'Ich schreibe dir das, weil er mir immer Vorwürfe, dass ich in deiner Sache nicht Eifer genug bewiese, zu machen pflegte. Nun hat er die Erfahrung an sich selbst gemacht, wie schwer jener sich erbitten lässt'. Damit werden wir auf folgende einfache Herstellung geführt: *Hoc ad te scripsi, quod is me accusare de te solebat.* *<Iam> in se expertus est sq.* Der Gegensatz zwischen der Vergangenheit, als Salust dem Cicero solche Vorwürfe machte, und der Gegenwart, da er die Grundlosigkeit derselben an sich selbst erfahren, erfordert gebieterisch den Zusatz einer solchen Partikel.

I 12, 1 gibt Cicero die Gründe an, weshalb er den der Erpressung angeklagten Antonius nicht vertheidigen könne, er sagt *Res eiusmodi est, ut ego nec per bonorum nec per popularem existimationem honeste possim hominem defendere, nec mihi libeat, quod vel maximum est.* Dann fährt er fort *Etenim accidit hoc, quod totum cuiusmodi sit, mando tibi, ut perspicias,* und nun erzählt er, es solle das Gerede gehen, Antonius behaupte, ein Theil des erpressten Geldes sei für Cicero bestimmt und aus diesem Grunde sei einer der Freigelassenen desselben in seinem Gefolge. Das ist nun aber nicht ein wirklich geschehenes Ereigniss, auf welches *accidit* allein passen würde, sondern nur ein weiterer Grund, weshalb Cicero die Vertheidigung des Antonius nicht übernehmen mag. Ist dem aber so, dann schrieb Cicero nicht *accidit*, sondern *accedit*.

I 17, 11 *Te si exspectari velis, cures ut sciam. Iam illud modeste rogo, quod maxime cupio, ut quam primum venias.* Statt des auffallenden und ganz unstatthaften *iam* vermuthet Wesenberg *nam*. Ich zweifle nicht, dass *iam* durch Dittographie aus dem vorhergehenden *sciam* entstanden und deshalb ganz zu beseitigen ist.

II 11 schliesst mit den Worten *Haec igitur, cura ut valeas*, welche Wesenberg mit einem Kreuz bezeichnet. Das Fehlen eines Verbuns oder wenigstens einer Partikel wie *hactenus* widerspricht dem Sprachgebrauche Ciceros, die Vermuthungen *huc igitur* oder *hic igitur* sind schon deshalb nicht haltbar, weil Cicero seinem Freunde Atticus die Auswahl zu einer Zusammenkunft lässt zwischen dem Formianum, Rom und dem Arpinum. Ich nehme eine Lücke an, die ich folgendermassen ergänze: *Haec igitur cura ut <sciam et ut> valeas*. Ganz analoge Stellen sind V 11, 7 *Cura ut omnia sciam, sed maxime ut valeas* und V 20, 9 *Sed haec hactenus. Cura ut valeas et ut sciam, quando cogites Romam*.

II 24, 4 *Nos tamen in his miseris erecto animo et minime perturbato sumus, honestissimeque et dignitatem nostram magna cura tuemur*. Mir sind folgende Vorschläge zur Emendation dieser zweifellos verderbten Stelle bekannt: *hon. dign. nostr. et magna cura t.* (Gronov), *h. <quietem> et dign. n. m. c. t.* (Kahnt), *honestissime quidem et dign.* (Thiersch), *honestatemque et dign.* (Boot, Wesenberg), welche alle an dem Fehler leiden, dass sie entweder unpassende Worte einschieben, oder das Richtige unnützer Weise ändern und in keinem Falle den Ursprung der Korruptel erkennen lassen. Diese Bedenken werden durchweg gehoben, wenn wir ergänzen: *honestissimeque et dignitatem <et auctoritatem> nostram magna cura tuemur*. Zum Wortgebrauche vgl. Quintil. Instit. XI 3, 153 *In senatu conservanda auctoritas, apud populum dignitas*.

III 9, 1 *animum inducere non potui, ut aut illum, amantissimum mei, mollissimo animo, tanto in maerore adspicerem, aut meas miseras luctu afflictas, et perditam fortunam illi offerrem aut ab illo adspici paterer*. Zwei Gründe waren es, weshalb Cicero seinen Bruder Quintus nicht bei sich in Thessalonich zu sehen wünschte, erstlich wollte er das weiche Herz desselben nicht mit noch grösserem Schmerze erfüllen, und zweitens fürchtete er selbst in seiner bejammernswerthen Lage dem Bruder vor die Augen zu treten. Es sind dieselben Gründe, die er im folgenden Briefe mit fast denselben Worten wiederholt: *quem (fratrem) ego cum pluris facerem quam me ipsum semperque fecissem, vitavi ne viderem, ne aut illius luctum squaloremque adspicerem aut me, quem ille florentissimum reliquerat, perditum illi adflictumque offerrem*. Dieser Thatsache widerspricht die Ueberlieferung der vorliegenden Stelle, nach welcher gar drei Gründe von Cicero angeführt wären. Da jedoch die Worte *ab illo adspici paterer* im

Grunde nichts anderes besagen als *perditam fortunam illi offerrem*, so haben Schütz und Wesenberg mit gutem Grunde das zweite *aut* verdächtigt, wenn auch weder *atque*, wie dieser, noch *et*, wie jener vorschlug, einen besonderen Grad von Wahrscheinlichkeit besitzt. Meiner Ansicht nach ist *aut* an zweiter Stelle ohne weiteres zu streichen; das Asyndeton, welches einem unkundigen Schreiber auffiel, veranlasste ihn, das soeben gebrauchte *aut* fälschlicher Weise zu wiederholen. Eine Stütze findet diese Herstellung an der Repetition des Pronomens *ille*.

III 13, 1 *proinde habeo ac si scripsisses, nihil esse; meque temporis non longinqui spe ductum esse moleste feram*. Gewöhnlich ändert man, wie dies der Sinn verlangt, *meque* in *neque*, wodurch aber das nothwendige Subjekt *me* verloren geht; setzt man dies aber nach dem Vorgange von Ernesti noch hinzu, so hat man den überlieferten Text an zwei Stellen angegriffen. Vermuthlich schrieb Cicero: *meque temporis non longinqui spe ductum esse* (*non*) *moleste feram*.

III 15, 7 *quoniamque ego proditus, inductus, coniectus in fraudem, omnia mea praesidia neglexi, totam Italiam in me erectam ad me defendendum destitui et reliqui* ff. Das verderbte *in me* mit Schütz und Ernesti zu streichen geht ebensowenig an, als es in das nichtssagende *iam* (mit Orelli) zu verwandeln. Ich glaube, Cicero schrieb *totam Italiam mire erectam*.

III 20, 1 *Ego huic spei et expectationi, quae nobis proponitur maxima, tamen volui praestolari apud te in Epiro, sed ita ad me scribitur, ut putem esse commodius, nos eisdem in locis esse*. Die Partikel *tamen*, an deren Richtigkeit weder Baiter noch Wesenberg gezweifelt zu haben scheinen, lässt m. E. keine Deutung zu. Denn wenn Orelli anmerkt: in v. *tamen* inest impatentiae, qua reditum exspectat, significatio, so hat schon Boot bemerkt, dass eine solche Bedeutung durch anderweitige Beispiele erst erhärtet werden müsste. Nicht besser steht es um die Interpretation von Boot selbst, der unter Berufung auf Ellendts Note zu Cic. de orat. II 22, 91 eine Ellipse annimmt und meint, Cicero habe sagen wollen: spes illa, quae nobis proponitur maxima, etsi nobis non adeo magna, quin tenuis videtur, tamen abicere nolui, sed praestolari. Zunächst decken sich die von Ellendt angeführten Beispiele (u. a. de orat. I 205, welches Boot citirt) nicht mit unserer Stelle, da man nach ihnen vielmehr erwarten müsste *quae tamen nobis proponitur maxima*, und zweitens lag der von Boot in die Stelle hineingelegte Gedanke dem Cicero ganz fern.

Denn wenn dieser auch im vorhergehenden Briefe § 2 gesagt hatte *Me tuae litterae nunquam in tantam spem adduxerunt, quantum aliorum; attamen mea spes etiam tenuior semper fuit, quam tuae litterae*, so beweist doch der Anfang unseres Briefes (*incumbe, ut facis, diemque natalem reditus mei cura ut in tuis aedibus amoenissimis agam tecum et cum meis*), dass er jetzt mit Bestimmtheit auf seine Rückkehr hoffte. Auch war der eigentliche Grund, weshalb Cicero nicht nach Epirus gehen wollte, nicht Mangel an Hoffnung, sondern er hielt es, wie er selbst sagt, für vortheilhafter und bequemer, in Thessalonich zu warten. So bleibt also nichts übrig, als *tamen* für korrump anzusehen, die Besserung liegt nahe genug, es ist *iam* herzustellen, wie ich bereits in einer These im Anhang meiner Dissertation de fabulis Propertianis (Breslau 1880) vorgeschlagen habe. Bestätigt wird meine Besserung noch durch ep. 21 *Mihi autem erat in animo iam, ut antea ad te scripsi, ire in Epirum* und ep. 22, 1 *Me adhuc Plancius liberalitate sua retinet, iam aliquotiens conatum ire in Epirum*.

IV 1, 4 *Nunc etsi omnia aut scripta esse a tuis arbitror, aut etiam nuntiis ac rumore perlata, tamen ea scribam brevi, quae te puto potissimum ex meis litteris velle cognoscere*. Da im Med. nicht *scribam*, sondern *inscribam* überliefert ist, so hat dies Veranlassung zu mancherlei Konjekturen gegeben, wie *conscribam*, *tibi scr.*, *infra scr.*, die alle wenig wahrscheinlich sind. In Wirklichkeit ist *scribam* allein richtig. Ich habe die Beobachtung gemacht, dass besonders in den Briefen Ciceros ein solches überschüssiges *in* oder *ut* nicht selten vorkommt. Die Stellen, welche ich aus den Briefen ad Atticum gesammelt habe, sind folgende: II 7, 2 *equidem, inquit, antequam tuas legi litteras, [in] hominem ire cupiebam*, wo auch Starkers Vermuthung *in Asiam* überflüssig ist. III 5 *Tantum te oro, ut, quoniam me ipsum semper amasti, [ut] eodem amore sis*, wo man allerdings an Dittographie denken kann. III 15, 8 *Haec ego pridie scribebam, quam comitia [in] fore putabantur*. VII 8, 5 *illa autem sententia [in] relinquendae urbis*, wo man alles mögliche vorgeschlagen hat. IX 11, 4 *Nuntiant Aegyptum — cogitare, [in] Hispaniam abiecisse*. X 1, 2 *Ego vero Solonis, popularis tui — [ut] puto etiam mei — legem negligam*. X 8, 4 *hinc [in] absentis solus tui scelus*. II 24, 4 *ea, [in] quam cotidie timere potueramus*. Diese Beispiele scheinen mir zu genügen zum Beweise dafür, dass *in* oder *ut* zuweilen nichts weiter ist, als ein falsch verstandenes graphisches Zeichen, welches mit den Textesworten nichts zu schaffen hat.

IV 2, 4 *Cum ad Clodium ventum est, cupiit diem consumere, neque ei finis est factus; sed tamen cum horas tris fere dixisset, odio et strepitu senatus coactus est aliquando perorare.* Für *finis est factus* vermüthe ich *f. esset factus* d. h. Clodius würde nicht aufgehört haben, wenn er nicht durch die Senatoren gezwungen worden wäre.

VI 1, 3 *Ei tamen sic nunc solvitur: tricesimo quoque die talenta Attica XXXIII et hoc ex tributis; nec id satis efficitur in usuram menstruam.* Es ist vorgeschlagen *nec id satis efficit* (Orelli), wofür jedoch wie gleich nachher (*Ea vix in fenus Pompei quod satis sit, efficiunt*) der Plural erwartet werden müßte, *nec ita satis efficitur* (Orelli) und *nec sic quidem satis efficitur* (Boot). Leichter und passender scheint mir die Aenderung: *nec inde* (scil. ex tributis) *satis efficitur.*

VI 3, 2 *Cum bellum esse in Syria magnum putetur, id videtur in hanc provinciam erupturum, hic praesidii nihil sit, sumptus annuus decretus sit, videaturne aut pietatis esse meae fratrem relinquere aut diligentiae nugarum aliquid relinquere?* Id verächtigt Wesenberg, wie mir scheint, mit Recht, da bei der Gleichheit des Subjekts in den beiden Sätzen eine Wiederholung desselben überflüssig ist. Allein *idque*, wie er vermüthet, kann schon deshalb nicht als eine Verbesserung gelten, weil dadurch das, wie die folgenden Sätze zeigen, von Cicero beabsichtigte Asyndeton aufgehoben würde. Auch hier ist m. E. *id* aus *inde* verderbt.

VII 2, 5 *Commodum expectabam epistulam, quam Philoxeno dedisses (scripseras enim in ea esse de sermone Pompei Neapolitano), cum eam mihi Patro Brundisii reddidit.* So schreiben alle mir bekannten Ausgaben gegen die Autorität der Hss. in denen *cum* ganz fehlt, und *quomodo* statt *commodum* geschrieben ist. Jenes *commodum* ist nichts anderes, als eine, wie ich glaube, recht unglückliche Konjektur von Bosius. Nicht bloss, dass diese eine Aenderung noch eine zweite im Gefolge hatte, ich finde sogar, dass der Satz selbst in dieser Fassung ganz mangelhaft und unlogisch wäre. Eben, sagt Cicero und so übersetzt Wieland, war ich in voller Erwartung des Briefes, den du dem Philoxenus zu bestellen gegeben, als Patro mir ihn zu Brundisium einhändigte. Aber, frage ich, ist es denkbar, dass sich die Erwartung Ciceros auf einen Moment beschränkt habe (Wielands 'in voller Erwartung' vertuscht allerdings den logischen Fehler), war es nicht vielmehr ein längerdauernder Zustand, mit welchem ein

Wort wie *commodum* ganz unvereinbar ist? Und schliesslich, ist denn die Ueberlieferung wirklich so sehr der Verbesserung bedürftig? Man übersetze nur: Wie sehr erwartete ich den Brief, den du, wie du schriebst, dem Philoxenus übergeben hattest! — diesen hat mir jetzt Patro in Brundisium ausgehändigt, und ich sehe nicht ein, was man an der Stelle auszusetzen haben könnte. Zum Gebrauche von *quomodo* in Ausrufen verweise ich bloss auf ep. VIII 16, 1, wo freilich die meisten Ausgaben verkehrter Weise ein Fragezeichen setzen.

VII 3, 10 schreiben Boot und Wesenberg mit Buecheler: *in quo magis reprehendendus sum, quod homo Romanus Piraeae scripserim, non Piraeum — quam <in> quod addiderim*, während man früher das in den Hss. fehlende *in* nach *quod* einzuschalten pflegte. Mir scheint diese Wortstellung einigermaßen gezwungen. Sollte nicht vorzuziehen sein: *quam quod addiderim <in>*?

VII 9, 3 *Nobis autem, ut quidam putant, nihil est timendum magis, quam ille consul. 'At sic malo', inquires, 'quam cum exercitu'. Certe, sed istud ipsum sic o magnum malum putat aliquis.* Fast ausnahmslos haben sich die Herausgeber für die Konjektur Tunstalls *dico* statt des verderbten *sic o* erklärt. Für den Gebrauch von *dico* = *inquam* führt Wesenberg zwei Beispiele an: ep. VI 1, 3 *quem etiam amare coeperam, sed dico revocavi me* und ep. XIII 25, 3 *sed, etiam atque etiam dico, tuo periculo fiet.* Dass an letzterer Stelle *dico* nicht gleichbedeutend mit *inquam* ist, brauche ich nicht erst zu sagen, an der erstgenannten aber wäre weder *dico* noch *inquam* verständlich, *dico* ist verderbt, höchst wahrscheinlich aus *ilico*. Ist somit *dico* = *inquam* für Cicero nicht zu belegen, so fällt auch die Vermuthung Tunstalls in sich zusammen. Die Herstellung des Ursprünglichen liegt nahe genug: *Sed istud ipsum 'sic <mal>o' magnum malum putat aliquis.*

VII 10 *Gnaeus noster quid consilii ceperit captivae, nescio, adhuc in oppidis coartatus et stupens. Omnes, si in Italia consistat, erimus una; sin cedit, consilii res est.* Alle Herausgeber haben mit gutem Grunde die Participia *coartatus et stupens*, für die man einen ganzen Satz erwarten muss, für unrichtig angesehen. Die ältesten Ausgaben lesen *Stupent omnes*, wobei jedoch *et* ganz wegfällt und *omnes* falsch bezogen wird. Cicero will ausdrücklich betonen, dass, wenn Pompejus in Italien bleiben sollte (daher der Conjunctiv *consistat*), sich alle um ihn schaaren werden. Aus diesem Grunde missfällt auch Boots *id stupent*

omnes, dessen Versuch die vorhergehenden Worte *in oppidis coartatus* zu ändern in *in oppidis commoratur* zwar dem Sinne nach, wie mir scheint, vortrefflich ist, aber von der Ueberlieferung allzuweit abweicht. Wir erreichen denselben Gedanken auf weit einfacherem Wege, indem wir vorschlagen *adhuc in oppidis coartatus* (*sedet*)*et*.

VIII 3, 6 *Sed in hoc ipso habent tamen iidem fasces molestiam. Sit enim nobis amicus, quod incertum est, sed sit, deferet triumphum: Non accipere ne periculosum sit, invidiosum ad bonos.* Der Ausfall, der im letzten Theile des Satzes stattgefunden hat, konnte niemand entgehen, nur über die wahrscheinlichste Ergänzung herrscht noch Zweifel. Verwerflich sind zunächst alle diejenigen Massnahmen, welche zugleich an den überlieferten Worten rütteln, also Orellis *non accipere ne p. est*, *<accipere> invid.* und Madvigs *Non acciperem? per. sit, <accipere?> invid.* Im allgemeinen billige ich die Ergänzung Wesenbergs: *Non accipere <vereor> ne per. sit, <accipere> invid. ad b.*, nur dass sich die Entstehung der Lücke noch weit leichter erklärt, wenn wir lesen: *Non accipere ne periculosum <sit vereor, accipere ne> sit invid. ad bonos.*

VIII 5, 2 *Pendeo animi expectatione Corfiniensi, in qua de salute rei publicae decernitur.* Weder *expectatio Corfiniensis* kann bedeuten, wie Boot will *expectatio eorum, quae ad Corfinium gesta sunt et gerantur*, noch darf man dem Cicero zutrauen, dass er geschrieben habe *in expectatione C. de salute rei p. decernitur*. Wiederum ist es Wesenberg, der dem Sinne nach richtig verimuthete *exp. <obsidionis> Corfiniensis*, Cicero schrieb jedenfalls *pendeo animi expectatione <de obsidione> Corfiniensi, in qua —*.

VIII 12 B 2 *Quam ob rem etiam atque etiam te rogo e hortor, id quod non destiti superioribus litteris a te petere, u primo quoque die Luceriam advenires.* Hier sind allem Anschein nach die Herausgeber durchweg achtlos vorübergegangen, wo der Fehler einigermassen versteckt liegt. Aber man vergleiche nur die folgenden Parallelstellen ep. 11 A *Censeo ad nos Luceriam venias*, 12 C 1 *in quibus litteris scribis tibi in animo esse observare Caesarem et . . . confestim in Samnium ad me venturum*, und § 3 *Etiam atque etiam te hortor, ut cum omni copia quam primum ad me venias*, ep. 12 A 4 *Vos hortor, ut . . . eodem, Brundisium veniatis quam primum*, und man wird nicht zweifeln, dass Pompejus, der Schreiber aller dieser Briefe, auch an der vorliegenden Stelle geschrieben hat *ut primo quoque di*

Luceriam ad (me) venires. Man kann ja auch jemand nur bitten, irgend wohin zu kommen, nicht an einem Orte anzukommen.

IX 10, 6 *Deinceps III Id. Febr. iterum mihi respondes consulenti sic: Quod quaeris a me fugamne fedam, an moram defendam utiliore putem, ego vero in praesentia subitum discessum et praecipitem profectionem . . . inutilem et periculosam puto.* All die zahlreichen Konjekturen (für *fedam* ist vorgeschlagen *foedam*, für *defendam*: *desidem, nefandam, detestandam, deflendam*) leiden an dem Grundfehler, dass sie das Urtheil Ciceros schon vorwegnehmen, während er sich doch erst bei seinem Freunde Atticus hatte Rath holen wollen. Schon aus der Antwort des Atticus: *Sed medius fidius turpe nobis puto esse de fuga cogitare* dürfen wir mit Sicherheit entnehmen, dass in der Anfrage Ciceros eine Andeutung jenes *turpe* nicht vorhanden gewesen ist. Nur die Vermuthung F. Schmidts¹ *fedam = citam, defendam = lentam* würde sich von diesem Fehler freihalten, allein sie ist abgesehen von der grossen Abweichung von der Ueberlieferung, allzu farblos und nichtssagend. Klotz allein erkannte, dass keine Adjektiva, sondern Verbalformen in den beiden Worten stecken. Freilich hat auch sein Vorschlag *fugamne suadeam an moram defendam utilioreque putem* in der Ueberlieferung zu wenig Anhalt. Eben das Fehlen einer Verbindungspartikel wie *que* im zweiten Theile der Frage ist für mich ein deutlicher Fingerzeig, dass *defendam*, das gar nicht aussieht, als ob es verderbt wäre, nur nicht am richtigen Platze steht. *Fedam* nämlich (dies, nicht *fidam* ist nach Baiters Zeugniß die Lesart des Med. von erster Hand) geht m. E. auf *fedam* und dieses wieder auf *defendam* zurück. Ich glaube also die Stelle geheilt zu haben, wenn ich lese *quod quaeris a me, fugamne defendam, an moram utiliore putem.*

IX 13, 3 *Mihi tamen, quod fecit (Pompeius) gratissimum, nec ego nunc eum iuvare qua re possim, scio, nec si possem, cum tam pestiferum bellum pararet, adiuvandum putarem.* Das Imperf. *pararet* würde nur in dem Falle statthaft sein, wenn es ebenfalls conditionalen Sinn hätte, da jedoch Cicero sagen will, jetzt da Pompejus sich zu einem so verderblichen Kriege rüste, würde er ihn auch dann nicht unterstützen zu dürfen glauben, wenn er könnte, so ist, wie mir scheint, *pararet* aus *paret* verschrieben.

IX 19, 1 *Ea, quae etiam cum a bonis viris, cum iusto in*

¹ Zur Kritik und Erklärung der Briefe Cic. an Atticus. Nürnberg 1879 S. 30.

bello, cum modeste fiunt, tamen ipsa per se molesta sunt, quam censes acerba nunc esse, cum a perditis in civili nefario bello petulantissime fiunt. An der Verbindung *in civili nefario bello*, die aller Analogie entbehrt, hat sich Wesenberg mit Fug und Recht gestossen, und doch scheint mir, wogegen seine Vorschläge fehlen, kein Wort an sich entbehrlich. Sollte hier nicht eine einfache Umstellung ausreichen, nämlich *in nefario bello civili*?

X 8, 7 *Non fruisset illa nox tam acerba Africano, sapientissimo viro, non tam dirus ille dies Sullanus callidissimo viro, C. Mario, si nihil utrumque eorum fefellerit. Nos tamen hoc confirmamus illo augurio, quo diximus, nec nos fallit, nec aliter accidet. Corruat ille necesse est.* Cicero konnte unmöglich behaupten, er täusche sich jetzt in seiner Voraussicht nicht, da dies erst der Erfolg lehren musste. Daher halte ich es für erforderlich, das Präsens *fallit*, wie es alle Ausgaben haben, dem folgenden *accidet* anzugleichen und ebenfalls in das Futurum *fallet* zu verwandeln. Kurz vorher hatte Cicero gesagt *Quod si me fefellerit, feram*, dem er hier ein *nec nos fallit* entgegengesetzt.

X 11, 4 *Recordor enim aestate cum illo Rhodiorum ἀφράκτῳ navigans quam fuerim sollicitus.* Hierzu bemerkt Boot: *Cum illo = cum filio meo. Nisi forte scribendum cum illis.* Nam e Cilicia decedens Cicerones secum habuerat, ut constat e pluribus epistulis libri VI et nunc cogitat de navigatione Rhodo Athenas VI 8, 4. Dass seine Erklärung *cum illo = cum filio* nicht stichhaltig sei, erkannte also Boot selbst. Wesenberg nahm deshalb *cum* als Konjunktion und wollte das an sich durchaus unverdächtige Participium in *navigarem* ändern. Ich selbst hatte daran gedacht *tum* für *cum* zu schreiben, inzwischen aber bin ich zu der Ansicht gekommen, dass der Stelle geholfen ist, wenn wir lesen *Recordor enim aestate cum <illis> illo Rhod. ἀφρ. navigans quam fuerim sollicitus.*

X 14, 2 lesen alle Ausgaben *Haec igitur si habebis et talia.* So natürlich diese Phrase aussieht, so ist sie doch unrichtig, da sie dem konstanten Sprachgebrauche Ciceros widerspricht. Dieser nämlich sagt regelmässig *haec et alia*, was auch hier herzustellen ist. Vergl. folgende Stellen aus den Briefen an Atticus, die sich durch Belege aus anderen Schriften noch vermehren liessen, ep. X 18, 2 *Tu tamen, siquid de Hispaniis, sive quid aliud*; X 18, 10 *Tu si quid de Hispaniis certus et si quid aliud, scribes*; XIV 10, 4 *scribes ad me velim et hercule si quid aliud*; XVI 2, 1 *Sed cum aliis multis hoc ferendum*; XIV 10, 1 *hoc et alia ferre non*

possum; XIV 7, 2 *hoc et cetera cogitabis*; XII 51, 3 *haec et alia coram* und ebenso VII 8, 5. XV 22. XVI 12. ad Brut. I 18, 5. ad famil. II 9, 3.

X 18, 3 haben alle Ausgaben *Ecquem tu hominem infeliciorem?* Da Cicero nicht von einer dritten Person, sondern von sich selbst redet, so ist in der That zu verwundern, dass noch niemand gebessert hat *ecquem tu hominem* <me> *infel.*

XI 15, 2 *Omnia tamen sunt faciliora, quam peccati dolor, qui et maximus est et aeternus, cuius peccati si socios essem habiturus ego, quos putavi, tamen esset consolatio tenuis. Ego* bezeichnet Wesenberg mit einem Kreuze und schlägt vor *eos* oder *quos ego*. Es ist keine andere Aenderung nothwendig, als das Komma vor *ego* zu rücken. *ego* ist, weil stark betont, dem Relativum vorausgeschickt, vgl. XII 5, 2 *etsi quod magis placeat, ego quantum adspicio.*

XII 16 *Mihi adhuc nihil peius fuit hac solitudine, quam vereor ne Philippus tollat.* So bietet der Med. von erster Hand, von anderer Hand ist *peius* in *aptius* korrigirt, was Wesenberg u. a. aufnehmen. Andere haben vorgeschlagen *prius* (Victorius) oder *optatius* (Kahnt). Mir scheinen all diese Aenderungen von der Ueberlieferung weiter abzuliegen als *potius*.

XII 28, 2 *Nunc plane nec ego victum nec vitam illam colere possum.* Für *nec ego* liest Wesenberg *non ego*, doch genügt eine kleine Aenderung in der Wortfolge, um die Unebenheit zu beseitigen: *nunc plane nec victum ego nec vitam illam colere possum.*

XII 47, 3 *Tabellarium meum hodie exspectamus.* Nach Analogie der beiden Parallelstellen XII 53 *Hodie tuas litteras exspectabamus* und XIII 2, 1 *Tuas litteras hodie exspectabam* werden wir wohl auch hier *exspectabamus* herstellen müssen.

XIII 44, 2 *De Attica probo. Est quiddam etiam animum levare cum spectatione, tum etiam religionis opinione et fama.* Das überlieferte *probo* ist dem Sprachgebrauche des Cicero entsprechend zu bessern in *probe*. Vgl. V 4, 2 *De Torquato probe*; XIV 8, 1 *De Mario probe*; XV 2, 2 *De Menedamo probe*; 21, 2 *quod ad Xenonem, probe*; XV 3, 2 *De sella Caesaris bene tribuni.*

XIV 6, 1 *Exspecto quid de Mario, quem quidem ego sublatum rebar a Caesare.* Wesenberg vermuthet *caesp. aliquid* oder *caesp. quid de Mario*. Ich schlage vor zu lesen *caesp. <si> quid de M.* (seil. audiveris).

XIV 13, 2 *Restat ut in castra Sesti, aut, si forte, Bruti nos conferamus. Res odiosa et aliena nostris aetatibus et incerto*

exitu belli et nescio quo pacto tibi ego possim, tu mihi dicere ff. Klotz und Baiter schreiben *et aliena nostris act. est incerto exitu belli*, mit Unrecht, wie ich glaube, denn nicht die Ungewissheit des Ausganges des Krieges ist es, welche die Betheiligung an demselben für ältere Leute unangemessen erscheinen lässt. Gegen Orelli, der *et* streichen wollte, wäre dasselbe zu sagen. Dreierlei sagt Cicero von der Theilnahme am Kriege, es sei 1) eine *res odiosa*, 2) *aliena nostris actat.* und 3) *incerto exitu*. Daraus folgt, dass *belli* als Glossem zu betrachten ist.

XIV 13, 4 *Suscipe nunc meam deliberationem, qua sollicitor; ita multa veniunt in mentem in utramque partem. Proficiscor, ut constituam, legatus in Graeciam: caedis impendentis periculum nonnihil vitare videor . . . sin autem mansero.* Die Form *proficiscor* scheint mir an dieser Stelle nicht haltbar, mag ich den Satz als Bedingungs- oder als Fragesatz auffassen. Ich erwarte in jedem Falle *proficiscar*.

XIV 21, 2 *sed tamen Antonii consilia narrabat: illum circumire veteranos, ut acta Caesaris sancirent idque se facturos esse iurarent, ut rata omnes haberent eaque duoviri omnibus mensibus inspicerent.* So die Vulgata, in der jedoch *rata* auf, wie ich glaube, unrichtiger Konjektur beruht. Der Med. hat von erster Hand *utram omnes haberent*, von zweiter ist *ram* in *iam* geändert. Den richtigen Weg zur Verbesserung hat Lambin mit seiner auch von Madvig gebilligten Konjektur *ut arma omnes haberent* eingeschlagen. Der Satz *ut — haberent — inspicerent* enthält nämlich die Gegenversprechungen, die Antonius den Veteranen für den Fall machte, dass sie seinen Wünschen entgegenkommen. Nur eins will mir an Lambins *arma* nicht gefallen, dass nämlich dieses Wort nicht recht zu dem folgenden Satze *eaque duoviri inspicerent* passen möchte, denn ich kann mir keinen rechten Grund denken, weshalb die Veteranen eine solche Inspektion hätten wünschen sollen, von der sie keinen Nutzen gehabt hätten. Ich schlage deshalb vor *ut castra omnes haberent*: Antonius verspricht den Veteranen feste Standlager, welche monatlich von einer besonderen Behörde inspiciert werden sollen, damit es ihnen an nichts fehle.

XV 1 a 1 *O factum male de Alexione! Incredibile est, quanta me molestia affecerit; nec mehercule ex ea parte maxime, quod plerique mecum: 'Ad quem igitur te medicum conferes?' Quid mihi iam medico? aut si opus est, tanta inopia est? Was heisst quid mihi iam medico? Erklärt hat die Worte noch niemand*

und ich bin überzeugt, Cicero hat so nicht geschrieben. Wesenbergs Vorschlag, der bisher allein an der Richtigkeit der Ueberlieferung gezweifelt hat, zu lesen: *quid mihi iam <cum> medico?*, wäre gewiss sehr ansprechend, wenn wir nicht durch den folgenden Satz *aut si opus est* nach einer anderen Richtung gewiesen würden. Setzen wir auch im ersten Satze *opus* ein (*Quid mihi iam medico <opus>? aut si opus est*), so geht alles glatt.

Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, dass ich bereits in meiner Dissertation (de fabulis Propertianis Breslau 1880) These VII ep. XV 3, 1 emendirt habe *XI Kal. accepi <in Arpi>nati duas litteras tuas*. Unabhängig von mir haben kurz darauf dieselbe Verbesserung vorgetragen und eingehender motivirt Schiche in der Festschrift des Friedr. Werderschen Gymnas. Berlin 1881 S. 7 und Ruete, die Korrespondenz Cic. in den Jahren 44 und 43 Strassburg 1883 S. 21.

XV 20, 4 *quae si fideliter Ciceroni curabuntur, quamquam volo laxius, tamen ei propemodum nihil deerit*. So die Ueberlieferung, der Sinn verlangt das gerade Gegentheil von *laxius*, wofür man dann *prolixius* (so Lambin), oder *largius* (Wesenberg), oder *lautius* (Madvig) proponirt hat. Ich finde den Fehler nicht in *laxius*, sondern in *volo*, wofür ich setzen möchte: *quamquam paulo laxius*.

Glogau.

A. Otto.